Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN 15. September 1935. DER Nr. 18 - 18. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Telegrammadresse:
Freidenker Bern

Christus war ein grosser Hypnoseur.

Charles Secretan.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten Transitfach 541, Bern

INHALT: Das Neuheidentum in Deutschland. — Kritische Bemerkungen zum Katholikentag in Prag (Schluss). — Die Jesuitenschlappe. — An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. — Literatur: C. A. Loosli, «Die Geheimen Gesellschaften und die schweizerische Demokratie»; «Das braune Netz»; Hans Mühlestein. — Aktuelles unter «Verschiedenes».

Das Neuheidentum in Deutschland.

Von *Wolf Lerson.*

Es kann keinem Zweife unterliegen, dass im «Dritten Reich» heute eine der wichtigsten, ungeheure Explosivkraft in sich bergenden Tendenzen die Problematik der nichtchristlichen *«neuheidnischen»* Bewegung darstellt.

Der Loslösungsprozess vom Christentum, der parallel mit der antisemitischen Welie und dem politischen Kampf gegen den Katholizismus hier vonstatten geht, ist uneinheitlich und widerspruchsvoll in Vielem, als Ganzes zweifellos ein Vorgang von progressivem und revolutionärem Charakter, dessen richtige Analyse wichtige Aufschlüsse über die dynamischen Tendenzen im deutschen Nationalsozialismus zeigen kann.

Das Neuheidentum ist durchaus keine einheitliche Kraft, sondern im Gegenteil in eine ganze Anzahl miteinander konkurrierender *Gruppen* gespalten und dadurch vor allem an Durchschlagskraft vorläufig noch sehr gehemmt.

Doch kann man als das gemeinsame *Fundament* etwa «Das Deutsche Glaubensbekenntnis» (veröffentlicht in den «Kieler Hochschulblättern») annehmen, wo es unter anderem heisst:

Art. 1. Wir glauben, dass sich Gott uns offenbart in unserem deutschen Blut und deutschen Gewissen, in unserer deutschen Heimat und deutschen Geschichte. Das ist unser deutscher Glaube. Darum nennen wir uns «Deutsche Heiden». Der Begriff «Heide» ist für uns kein Schimpfwort, sondern ein Ehrenname. Wir sind stolz auf unseren deutschen Glauben, unser nordisches Heidentum.

Artikel 4. Wenn wir die Juden in der Politik und in der Wirtschaft, in der Kunst und im Recht ablehnen, dann können wir auch unseren religiösen Glauben nicht mehr von Juden übernehmen. Wir erkennen keine internationale Menschheitsreligion an, weil die Völker und Rassen verschieden sind. Darum wollen wir deutschen Heiden keine jüdische Fremdreligion in Deutschland. Wir glauben nicht mehr an den Heiligen Geist. Wir glauben an das heilige Blut.

Artikel 5. Die Grundlage der jüdisch-christlichen Lehre ist das Dogma von der Erbsünde; die Grundlage unseres heidnischen Lebensgefühls ist der Glaube an den Wert des gesunden Blutes. Nach christlicher Lehre sind alle Menschen nach Adams Sündenfall «in Sünden empfangen und geboren», nach deutschem Glauben sind wir aus Gott geboren und nach seinem Willen gewachsen. Der Mythus des jüdischen Christentums lautet: Sünde und Erlösung, der Mythus des nordischen Heidentums heisst: Blut und Ehre.

Artikel 9. Die deutsche Jugend findet heute ihren sittlichen Halt nicht in der Bibel, sondern in ihrem Wissen um Vererbung und Rasse und in ihrem Glauben an Deutschland.

Artikel 23. Wir glauben an Gott, die unangreifbare, geheimnisvolle Macht des Schicksals, die wir in Blut und Gewissen, Heimat und Weltall erleben.

Der vor allem von der katholischen Gegenkritik am deutlichsten aufgegriffene Vorstoss dieser Strömungen erfolgte in Rosenbergs «Mythus des XX. Jahrhunderts». Hier wird von der Seite der wertenden Geschichtsbetrachtung her an den Glaubenssätzen und Institutionen — vor allem des römischen Christentums — scharfe und teilweise hasserfüllte Kritik geübt. Dabei bleibt Rosenbergs positive Stellung allerdings etwas unklar; zwar fordert er, ähnlich wie das vorstehende «Glaubensbekenntnis», eine Rückkehr zu dem germanischen Grundbegriff der «Ehre», statt der «Liebe», Abschüttelung der Herrschaft des «Medizinmannes in Rom», bekennt sich aber an anderen Stellen zum «wahren» Christentum des nicht verfälschten Jesus, zu einer «Deutschen Volkskirche», deren teilweise Verwurzelung in diesem «ersten Christengeist» nicht aufgegeben wird. So kommt es, dass etwa die «Volkskirchliche Glaubensbewegung» des ehemaligen «Deutschen Christen»-Gauführers Krause, die für eine arische Reinigung der evangelischen Kirche auf Grund dieser Position kämpft, sich ebenso auf sein Buch beruft, wie die radikal-heidnische «Nordische Gaubensbewegung» des Herrn Ministerialrat a. D. *Konopath* es als Legitimation verwendet, trotzdem ihr die Hauergruppe nicht entschieden nordisch genug erscheint. Zwar sind der Rosenberg'schen Arbeit von katholischen Wissenschaftlern in den «Studien zum Mythus des 20. Jahrhunderts», dem sogenannten «Antimythus», der unter dem Schutz des Konkordates allen kirchlichen Anzeigern unzensuriert beigelegt wurde, sehr viele Tatsachenirrtümer nachgewiesen worden, doch stützt Rosenberg auf seiner Kenntnis der christlichen Geschichte seine Forderungen: «Eine deutsche Kirche wird nach und nach anstelle der Kreuzigung den lehrenden Feuergeist, den Helden im höchsten Sinne darstellen» (Seite 616) und «mit dem Wegfall der Predigten über den Knecht und den Sündenbock als das Lamm Gottes, die Betrauung des